

# Nebrer Anzeiger

Amtliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend mit den illustrierten Wochenbeilagen: „Das Leben im Bild“ und „Das Leben im Wort“

Bezugspreis für einen Monat: Bei der Geschäftsstelle und den Postämtern 1.10 Mt.

Schriftleitung: Wilh. Tauer in Koblentz.  
Druck-Verlag und Briefadresse: Sauerische Buchdruckerei, Koblentz.  
Geschäftsstelle in Nebra: Frau Kaufmann Weig, Markt 34/35.  
Fernsprecher: Amt Koblentz Nr. 21. — Postfachkonto: Leipzig Nr. 22832

Anzeigen kosten: die 43 mm breite Millimeterzeile 5 Pf., die 90 mm breite Millimeterzeile im Restamtell 15 Pf. Anzeigenaufnahme an Drucktagen bis 12 Uhr mittags.

Bankkonten: Stadtpostkasse Nebra — Bankverein Arttern.

Nr. 64

Sonnabend, den 2. Juni 1928

41. Jahrgang

## Polnische Knebel.

Welch ein Unterschied zwischen den Ergebnissen der deutschen und der polnischen Parlamentswahlen hinsichtlich des Ausmaßes der nationalen Minderheiten in beiden Ländern! In Deutschland ging die Zahl der Stimmen, die für diese Liste abgegeben wurden, im großen Ausmaß zurück, insgesamt etwa — gegenüber der letzten Wahl von 1924 — um 25 Prozent und mit dem Resultat, daß weder im Reichstag noch im Preussischen Landtag ein Vertreter dieser Minderheiten einen Sitz erhalten konnte. Ganz besonders scharf war dieser Rückgang bei den Weiden und Dänen. Die jetztigen 71 000 Stimmen, die 3. B. für den Reichstag auf dieser Liste abgegeben wurden, sind restlos „hinuntergefallen“.

Drüben aber, jenseits der deutschen Grenzen, sowohl die Zahl der auf die deutsche Liste abgegebenen Stimmen ganz gewaltig an, trotz einer amtlichen Verzerrung, über den im selben Zusammenhangsraum der deutsche Abgeordnete kaum eine Fülle von Beweisen vorbrachte. Was bedeutet dies anderes, als daß der dem Deutschtum in Polen entgegenzustehende Abschreib- und Erhaltungskampf auch die gleichzeitigen Elemente aufreißte? Das, darüber hinaus, die sich für die in der letzten Wahl des Deutschtums in Polen die natürliche Reaktion auf die Regierungspolitik der Deutschenverfolgung ist? In Dänemark war die Entwicklung ähnlich; auch hier war ein Anwachsen der deutschen Stimmen zu verzeichnen, hier wie dort eben ein Beweis dafür, daß die bürgerlichen Deutschen im Kampf um ihr Volkstum zusammenhängen müssen.

Aber in Deutschland — dort beweist der Rückgang der polnischen, dänischen, magyarischen, wendischen Stimmen ganz zweifelslos, daß all diesen Minderheiten in Deutschland eine solche Schwächung, ein Erhaltungskampf nicht aufzulegen wird, daß vielmehr bei uns der Gedanke der nationalen Toleranz gegenüber den Minderheiten — der übrigens auch in der Reichsverfassung festzuhalten ist — seine Wirkung ausübt. Unsere Wendeiten haben es nicht nötig, wegen Verletzung ihrer Rechte an der Wählerstimme zu appellieren, weil das jetzt wieder in Österreich erfolgt.

Sommer natürlich wegen der Schulfrage. Mit allen Mitteln amtlicher Beeinflussung wird versucht, die Eltern an der Einschulung ihrer Kinder in die deutschen Minderheitenschulen zu verhindern. Terror oder Selbstverweigerung — alles wird eingesetzt. Und am interessantesten ist die neue polnische Regierung, die nach den letzten Wahlen in Polen die „Bokureform“ auszuführen, die polnische Großgrundbesitzer und die Bestimmungen, daß jedem Grundbesitzer von über 750 Hektar der Rest seines Besitzes enteignet werden kann, wird nur auf Deutsche angewendet, während polnische Besessungen von 10 000 bis 20 000 Hektar unangefastet bleiben.

Das alles geschieht auf den Veranlassungswesen und man denkt daran zurück, daß dieses Mittel auch einst im früheren Ausland sehr beliebt war für den Zweck, „Mischlinge“ zu befestigen. Einer derartigen Beistimmung der polnischen Verwaltungsbehörden hat ja die bekannte Grenzschutzverordnung in Lore besonders weit geöffnet und das hat schon jetzt vielfach ausgeübt worden.

Natürlich werden die Klagen und Proteste des deutschen Sejmabgeordneten Raumann nicht das geringste Gehör finden. Deutsche Zeitungen, namentlich in Österreich, die nichtigen den Terror schildern, werden immer und immer wieder beschlagnahmt. Die Pressefreiheit ist eben noch nicht die Selbstbeschränkung der Willkür der Autokratie, die sich eine in der Mehrheit deutsche Stadteroberungsverammlung wähle, es aber erleben mußte, daß die polnischen Behörden diese aus einanderzogen, eine vorwiegend polnische, „kommunistische“ Versammlung einsetzten und von dieser jetzt einen neuen, natürlich polnischen Stadtratwahlen wählen ließen. Die deutschen Vertreter entzogen sich der Annahme, weil diese ganze Aktion gegen die Rechte der Selbstverwaltung verläuft.

Todes und Gesetz gelten in Polen eben immer nur gegenüber den Polen; aber der Deutsche bleibt so gut wie bonefrei. Nichts Besseres wünscht er sich, als daß er diesen bieselbe Behandlung erfahren die der Polen in Deutschland. Aber darauf wird er vergeblich warten.

## Die neue innenpolitische Lage.

Vortag des Reichstagspräsidenten bei Hindenburg. Reichspräsident von Hindenburg hat am Donnerstag den Reichstagspräsidenten Ebe empfangen, der ihm einen Vortrag über die durch die Wahlen geschaffene innenpolitische Lage hielt. Es handelt sich bei diesem Empfang um eine vorläufige Information des Reichspräsidenten, sei der auch die in der Sozialdemokratie vorhandenen Erklärungen befragten wurden, eventuell in der Opposition zu bleiben. Der Reichstagspräsident hat den Reichspräsidenten auf die Möglichkeit einer Bildung der Weimarer Koalition unter Hinzunahme der Deutschen Bauernpartei und der Bayerischen Volkspartei aufmerksam gemacht, wodurch eine Neukonstituierung

ermöglicht werde. Auf die Große Koalition hat Ebe nicht hingewiesen.

Reichstagspräsident Ebe wird nach seiner Rückkehr aus Köln, wo die Sozialdemokratische Partei eine Besprechung der obersten Parteifunktionäre abhielt, nochmals vom Reichspräsidenten empfangen werden, um ihn von dem Ergebnis dieser Beratungen zu unterrichten. Die Ernennung eines neuen Kanzlers durch den Reichspräsidenten wird erst nach dem 2. Juni möglich sein, da erst an diesem Tage das feste Reichskabinet seinen Amttritt nehmen wird.

Am Reichstag verhandelte sich am Donnerstag der Reichsparteivorstand des Zentrums. Man sah u. a. Reichskanzler Dr. Tauer, die Abgeordneten Dr. Siegel, Dr. Wink und den Fraktionsvorsitzenden, von Guterat. Die Aussprache war in erster Linie dem Ergebnis der Reichstagswahlen gewidmet. Außerdem besprach man die Haltung der Partei bei der kommenden Regierungsbildung. Wie es heißt, will das Zentrum sich mit zwei Ministerien statt wie bisher mit drei in der neuen Reichsregierung zufriedengeben.

Die deutsche Nation als Reichstagsfraktion ist zum 11. Juni zu ihrer ersten Fraktionsversammlung nach Berlin zusammenberufen worden.

## Preuss. Regierungserklärung am 9. Juni.

Nach der ersten formellen Sitzung des Preussischen Landtages am Freitag, den 8. Juni, die nur von kurzer Dauer sein wird, wird sich der Landtag am Sonnabend, den 9. Juni versammeln, um die Wahl des Präsidiums durchzuführen und eine Erklärung des preussischen Staatsministeriums entgegenzunehmen. In dieser Erklärung wird der preussische Ministerpräsident Braun darlegen, daß nach dem Abschluß der Reichstagswahlen die Regierungsbildung zunächst zu ändern. Am Montag, den 11. Juni wird der Landtag in die Aussprache über diese Regierungserklärung eintreten, an deren Schluß über ein Vertrauensvotum für die Regierung abgestimmt werden wird, mit dessen Annahme in parlamentarischen Kreisen bestimmt gerechnet wird, daß die biesige Koalition über eine ausreichende Mehrheit verfügt. Die erste Sitzung des Landtags wird durch den neuen Alterspräsidenten Grafen Solbachowitsch eröffnet werden.

## 642000 Arbeitslose.

Weiterer Rückgang der Arbeitslosigkeit. In der ersten Hälfte des Monats Mai ging die Zahl der Sozialversicherungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung von rund 723 800 am 31. März auf 642 200 am 31. Mai, also um rund 87 000 oder um 11,9 Prozent zurück. Dieser Rückgang entfällt wiederum mit 347 000 fast ausschließlich auf die Männer, während sich die Zahl der unterrichtlichen Frauen und Weibchen nur wenig (um 2400 oder 1,6 Prozent) verringert hat.

Die Zahl der Kampfsammpänger von Arisenunterstützung hat in der ersten Hälfte des Mai fast in dem gleichen Maße abgenommen wie die Zahl der Arbeitslosen. Sie sank von rund 162 400 auf 142 900 oder um 12 Prozent.

Die Zahl der Postlandarbeiter ist in der Verdrücktheit wiederum gesunken und zwar um 17 Prozent. Der Betrag am 15. Mai rund 91 900. Davon waren vorher in der Arbeitslosenversicherung 70 000 unterstellt gewesen. Arisenunterstützung hatten 21 900 erhalten. Auf 100 Hauptunterstützungssammpänger kommen 11, auf 100 Hauptunterstützungssammpänger in der Arisenfürsorge 15,1 Postlandarbeiter.

## Die Stagnationsfrage der Marine.

„Vorbild treuester Pflichterfüllung.“ Auf dem Marinegarnisonfriedhof in Kiel fand vor dem mit Blumen und Kränzen reich geschmückten Ehrenmal für die Gefallenen in der Stagnationskriech eine Gedenkfeier statt, zu der Abordnungen der Marine und zahlreiche Angehörige der untergegangenen Besatzungen erschienen waren. Nach dem Vortrag des Chorals „Die Himmel rühmen des Erwigigen Ehre“ durch die Kapelle der Kaiserwache hielten der katholische und der evangelische Marinekaplan Vorträge, in denen die Heldentat des Gefallenen geschildert, dem die inlöse eines Untertanenfriedhofes mit dem Kaisergruß „König Wilhelm“ bei Hofe ohne untergegangenen Besatzung des Panzerschiffes „Großer Kurfürst“ wurde aus Anlaß der 50. Wiederkehr des Agulhaslages in einer feierlichen Feier gedenkt. Bezirksrat Dr. Ehrenkranz hielten nach dem Auf dem Garnisonfriedhof in der Zeit bei der Parade ab. In einer feierlichen Parade feierte er die topernen Besatzungen als Vorbild treuester Pflichterfüllung.

## Die Wichtigkeit der Unfallverhütung.

Aussprache auf der internationalen Arbeitskonferenz. Die internationale Arbeitskonferenz in Genf hat mit der allgemeinen Aussprache über die Unfallverhütung begonnen. Der deutsche Arbeitgebervertreter, Kommerzienrat Vogel-Emmich, bezeichnete die Unfallverhütung als eine der vornehmsten Aufgaben der modernen Wirtschaftsführung und der praktischen Sozialpolitik. Die Verantwortung des Unternehmers bei der Unfallverhütung sei nicht zu entbehren; sie müsse fähernd bleiben, wenn auch andererseits die Unterstützung durch die Arbeitnehmer für eine wirksame Herabsetzung der Unfallziffern unentbehrlich sei.

Der deutsche Arbeitgebervertreter Sachs will die Unfallverhütung vor allem als Sache praktischer Zusammenarbeit aller Beteiligten, der Behörden, der Unternehmer und der Arbeiter, angesehen wissen. Die erforderlichen Maßnahmen müssen in den Betriebsstätten selbst einleiten. Die Arbeiterchaft sollte dabei nicht länger nur das Objekt der unfallverhütenden Maßnahmen sein, sondern lege Wert darauf, als gleichberechtigter aktiver Faktor bei der Lösung dieses wichtigen Problems mitzuwirken.

## Strafentumulte in Belgrad.

Italien fordert Genugtuung. Eine große Menschenmenge versammelte sich den Sandwägen Belgrad eine italienische Kundgebung gegen das italienische Italien. Genarmierte dränge auf der Hauptverkehrsstraße die Demonstranten in das „Kaiser von Ausland“. Die Einrichtung des Kaffeehauses ging in Trümmer, da die Demonstranten die Tische und Stühle gegen die Genarmen schleuberten. Auf der Straße war inzwischen eine Barrikade

errichtet worden. Genarmierteverfahrungen, die herangezogen wurden, mußten sich fluchtartig zurückziehen. Erst am letzten Abend gelang es der Feuerwehr mit faulen Wasserkräben die Demonstranten zu vertreiben, über die Zahl der Opfer der Strafhandlungen liegen sichere Nachrichten nicht vor.

Es verlautet, daß der italienische Gesandte in Belggrad, Bodero, im Auftrag seiner Regierung verlangt habe, daß die den italienischen Staatsangehörigen durch die Strafhandlungen entstandenen Schäden in vollem Umfange vergütet werden.

Der Gesandte soll der Belgrad Regierung bisher drei Protestnoten übermittelt haben, von denen die letzte in besonders scharfer Zone gehalten sein soll. Die Spannung zwischen Rom und Belggrad wächst von Tag zu Tag und ernste Verwicklungen sind nicht ausgeschlossen.

## Die 50. Tagung des Völkerverbundes.

Eine umfangreiche Tagesordnung. Die am 4. Juni beginnende Tagung des Völkerverbundes ist die fünfzigste seit dem Besehen des Völkerverbundes. Die erste Tagung des Rates fand am 16. Januar 1920 in Paris unter dem Vorsitz des französischen Delegierten Gaston Sourenou statt. Ursprünglich waren für die bevorstehende Jubiläumstagung des Rates umfangreiche Feierlichkeiten vorgesehen, die jedoch im Hinblick auf die Abwesenheit Dr. Stresemanns und Brandens auf ein geringes Maß herabgesetzt worden sind. Der Vorsitz führt diesmal der Vertreter von Arab in Riad, der Berliner Vertreter Ludwig Pöschel, der englische Außenminister Chamberlain wird nach den bisher vorliegenden Mitteilungen an der Tagung teilnehmen. In den leitenden Völkerverbänden liegt man auf die Anwesenheit Chamberlains diesmal besonderes Gewicht, um den Ausstellungen nicht den Charakter einer einseitigen Zusammenkunft der Großmächte zu geben, ein Gebirg, der im Falle des Ausbleibens Chamberlains leicht entstehen könnte.

Auf der Tagung werden 34 Punkte, von denen einige internationale Bedeutung haben. Es gehören dazu fünf Petitionen über odeschlesische Schulfragen, weiter ein Bericht des holländischen Außenministers über den Stand der litauisch-polnischen Verhandlungen. Der japanisch-chinesische Konflikt wird vom Völkerverbund nicht erörtert werden, da ein dahingehender Antrag bisher noch nicht vorliegt.

## Ein Friedensaufwurf des Präsidenten Coolidge.

Anschluß des amerikanischen Gefeckensgedenktages. Aus Anlaß des Nationalgedenktages (Memorial Day) für die im Kriege gefallenen Amerikaner hielt Präsident Coolidge in Gettysburg eine Rede, in der er alle Länder der Welt aufforderte, die Vorkämpfer zur Verhütung eines Krieges durch den Beitritt zum Kellogggesetzwortvertrag zu unterstützen. Coolidge erklärte, daß die Vereinigten Staaten infolge ihrer über die ganze Welt ausgebreiteten Interessen mit Wohlwollung auf jede Kriegseigenschaft blühen, da in der er alle Länder der Welt aufforderte, die Vorkämpfer so weit vergangen seien, daß es unmöglich sei, sich einen Konflikt irgendwo in der Welt vorzustellen, bei dem die Vereinigten Staaten nicht Leid zu tragen hätten. Was sie für sich selbst wie auch für die anderen Völker vor allem wünschten, sei die Fortdauer des Friedens.

Der Präsident verleihte dem das japanisch-chinesische Gefecken der Vereinigten Staaten Mikaraga, China und in Saiti und erklärte, die amerikanischen Truppen seien dorthin geschickt worden, um den Frieden zu fördern. Er ermahnte im weiteren Verlauf seiner Ausführungen die Amerikaner im Auslande, die Besuche und Besichtigungen der Länder, in denen sie sich aufhalten, zu achten. Die freundschaftlichen Beziehungen zwischen den Völkern könnten durch ein fäherliches Verhalten gefährdet werden.

Die Gefeckenbedürftnisse wurde von Coolidge zum erstenmal nicht auf dem Nationalfriedhof in Arlington am Grabe des Unbekannten Soldaten gehalten.



fallen und ausgegliedert. Klübsalgeheile veranlagten den Wert der geräbten Zinwellen auf 150.000 bis 200.000 Dollar.

**o Tornado und Erdbeben in Guatemala.** Der Bezirk von Peten wurde von einem Tornado heimgesucht. Bei Santo Tomas und im Fluss inselnde Schwere Gewitter grüßte überaus verheerend. Nüchtern ist die ganze Gegend von einem schweren Erdbeben erschüttert worden, der eine Panik unter der Bevölkerung auslöste. Die Pflanzungsunternehmen, die im Bezirk von Peten Gummipflanzungsgesellschaften haben, befrüchten schwere Verluste.

**o Zwei Hindis bei religiösen Unruhen getötet.** Anlässlich der Feier des mohammedanischen Fakrisfestes brachen in einem Dorf 30 Meilen von Delhi Unruhen aus. Die Polizei gab Feuer, wobei zwei Hindis getötet und drei verwundet wurden.

**Bunte Tageschronik**

**Bromberg.** Im Kreise Weisitz in der Nähe von Rafel ist eine Doppelpandemie ausgebrochen. Acht Erkrankte sind bereits gestorben.

**Patowitz.** Auf der Ferdinand-Grube wurden zwei Säuer durch Anbruch eines Pfeilers verdrängt. Die Verunglückten, die erschütterten von Familien sind, konnten bisher nicht gefunden werden.

**o Ein, Sonnet sich stellenlich sich, hat das Schwedische der Donau, das in Oberösterreich einen in die Hunderttausende von Schillingen gehenden Schaden angerichtet hat, auch drei Todopfer gefordert.**

**Bomben.** Die aus Reichslande gemeldet wird, ist an der Nordpolkiste ein Fischkammer untergegangen. Vier Mann der Besatzung sind ertrunken.

**Sachsen.** Hier wurden zwei Männer, Braune und Krennisch, erachtet, die am 21. April durch Ermordung eines Postkutschen zum Tode verurteilt worden waren.

**Münch.** Hier erschlug ein Arbeiter seine Mutter mit einem Stein, weil er sie nicht mehr ertragen konnte. Er verfuhr dann, sich selbst zu tödigen, doch schickte ihm schließlich die Mutter zum Selbstmord. Er hätte sich danach der Polizei gestellt.

**Die Hochwassergefahr bei v. Keudell.**

**Berlin.** Im Ehren der beiden Bundespräsidenten Winkler und Gieseler hat der Reichsminister des Innern, Dr. v. Keudell, zu einem Frühstück im Kaiserhof geladen, an dem der amerikanische Botschafter Schurman, ein Vertreter des englischen Botschafters, Staatssekretär Dr. Zschever, Ministerdirektor Dr. Saas, Geheimrat Führ, Professor Dr. Wagner, Vertreter des preussischen Kultusministeriums, die Direktoren der Z. f. l. n. a. und der Volkswirtschaftlichen und zehnterlei Ergründung teilnehmen. Reichsminister Dr. v. Keudell begrüßt die Gäste und würdigt ihre Leistungen, wobei er dem Winkler Ausdruck dank, daß auch ihre weitere Arbeit im Dienste der Wissenschaft von demselben Erfolg gekrönt sein möge.

**Unveränderte Lebenshaltungskosten.**

**Berlin.** Die Reichsregierung hat die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Kleidung und „Sonstiger Bedarf“) in nach der Feststellungen des Statistikischen Reichsamts für den Durchschnitt des Monats Mai mit 1916 gegenüber 1917 im Vornormale nahezu unverändert gehalten.

**Die Schützen in den Weinbaugebieten Koblenz, Trier und Wiesbaden.**

**Berlin.** Abgeordnete der Zentrumsfraktion haben im Preussischen Landtag eine kleine Anfrage eingebracht, die darauf hinweist, daß in den Jahren von 9. bis 12. Mai die Weinbaugebiete Koblenz, Trier und Wiesbaden von schweren Zerschlagungen und „Sonstiger Bedarfs“ in nach der Feststellungen des Statistikischen Reichsamts für den Durchschnitt des Monats Mai mit 1916 gegenüber 1917 im Vornormale nahezu unverändert gehalten.

**o Eröffnung der Evangelischen Schau der „Preisa“.**

**Berlin.** Im Gegensatz eines großen Kreises gelobener Gäste aus dem ganzen Reich, der Episkop der Gebirgen, Vertreter der theologischen Fakultäten der Universitäten Berlin, Bonn und Münster, wurde die Evangelische Schau der „Preisa“ feierlich eingeweiht. Nach einer Feier in der aus Stahl und Glas erbauten Kirche, die ebenso wie in der katholischen Schau zunächst Ausstellungsraum ist, wurde der Raum in drei Abschnitte unterteilt, die dem Charakter der Schau entsprechen. Es folgte dann die Begrüßung durch den in der Erziehung Dr. Cohnz, der Vorsitzende des Evangelischen Presseverbandes für Deutschland, herzliche Worte an die Erschienenen richtete. Nach Grußworten von Vertretern kirchlicher, staatlicher und städtischer Behörden beschloß der gemeinschaftliche Gang des Evangelischen Festes in der feierlichen Art und es folgte ein Ausklang durch eine sehr interessante und wertvolle Sonderausstellung evangelischer Darstellungen.

## Der Diebstahl von Fabrikgeheimnissen.

Direktoren auf der Anlagengasse.

Vor dem Erweiterten Schöffengericht in Stuttgart begann die Verhandlung in dem Prozeß wegen Entwendung von Betriebsgeheimnissen der Werke-Berlin in Berlin. Wie erinnert, haben die Hausungen, die zur Auffklärung dieser Angelegenheit bei den Werke-Berlin in Berlin in der Verhandlung sind, um Sachverständige, darunter bedeutende Professoren der Hochschulen, jedoch, da der Prozeß sich zur Entscheidung auf die Frage dreht, ob die am 1. Februar bei den Werke-Berlin verwendeten Zeichnungen tatsächlich als besondere Betriebsgeheimnisse der Firma bezeichnet werden können. Angeklagt sind u. a. der Berliner Industrielle Richard A. h. v. wegen fortgesetzten Vergehens gegen das Gesetz über den unehrl. Wettbewerb, ferner der Ingenieur Michael Karrer, der früher bei den Werke-Berlin gewesen ist; ihm wird nicht nur ein Vergehen gegen das Gesetz über den unehrl. Wettbewerb, sondern auch Unterschlagung unter erschwerenden Umständen, fortgesetzte gewerbsmäßige Schlerer und Anfügung zum Diebstahl zum Vorwurf gemacht. Der Prozeß wird etwa 14 Tage dauern.

## Die moderne Ausstattung des Landwirts.

Die Verkaufsarbeiten der Deutschen Landwirtschafsgesellschaft. Die Aufarbeiten für die diesjährige Veranlassung der Deutschen Landwirtschafsgesellschaft in Leipzig sind zu einem vorläufigen Abschluß gelangt, insofern nämlich, als die von der D. L. G. selbst zu leistenden Vorarbeiten beendet worden sind. Es ist also nicht nur für den Preis und Qualität der zu verkaufenden, darunter 30 T. 1411 für 2000 Stück Großvieh, sondern auch Trüben und Vorführungsringe voll vollständig festgesetzt. Ebenso sind die Ansprüche an die Veranlassung und an das Zeremoniel fest und streng hergestellt. Dieser hohe Stand der Vorbereitungen ist erreicht worden, obwohl ein wesentlicher Teil des 300.000 Quadratmeter umfassenden Ausstellungsgebäude erst durch Anlegung von Wegen ganz fertig gestellt wurde. Insofern die Vorbereitung für den Verkauf der Waren, darunter 30 T. 1411 für 2000 Stück Großvieh, sondern auch Trüben und Vorführungsringe voll vollständig festgesetzt. Ebenso sind die Ansprüche an die Veranlassung und an das Zeremoniel fest und streng hergestellt. Dieser hohe Stand der Vorbereitungen ist erreicht worden, obwohl ein wesentlicher Teil des 300.000 Quadratmeter umfassenden Ausstellungsgebäude erst durch Anlegung von Wegen ganz fertig gestellt wurde. Insofern die Vorbereitung für den Verkauf der Waren, darunter 30 T. 1411 für 2000 Stück Großvieh, sondern auch Trüben und Vorführungsringe voll vollständig festgesetzt. Ebenso sind die Ansprüche an die Veranlassung und an das Zeremoniel fest und streng hergestellt. Dieser hohe Stand der Vorbereitungen ist erreicht worden, obwohl ein wesentlicher Teil des 300.000 Quadratmeter umfassenden Ausstellungsgebäude erst durch Anlegung von Wegen ganz fertig gestellt wurde.

## Bernichtete

Der letzte Abgeordnete. In den neuen Mitgliedern der Preussischen Abgeordnete der Reichstages in Berlin ist Georg Capini, Präsident des Bundes der französischen Kriegsblinder. Er selbst ist Kriegsblinder; im September 1915 wurde er als Soldat in 39. Regiment des kaiserlichen berufen. Capini, ein noch junger Mann, erkrankte bei der Fahrt im L. Reichsgebiet einer glänzenden Sieg. In der Kammer wird er, wie er einem Journalisten erklärte, den Verhandlungen ebenso leicht folgen können wie die Abgeordneten, die im glücklichen Besitz ihrer Freiheit sind. Die wichtigsten Stellen aus den Reden, die gehalten werden, will er in der Wochenschrift „Reichsbild“ notieren. Für Bestimmungen sollen ihm besonders günstig zu werden. Einmal erkrankte er, der eine Platz, der andere nach. Capini will sich im Parlament in erster Linie der Interessen seiner Landsleute annehmen; in zweiter Linie aber will er sich der Bekämpfung des Kommunismus widmen. Bei seiner parlamentarischen Tätigkeit sollen ihm seine viele Bekannte helfen, die ihm zu Hause eine Arbeitsgemeinschaft in Ordnung halten und seine Korrespondenzen besorgen.

## Welt und Wissen

**o Professor Friedrich Brant 70 Jahre alt.** Geheimrat Friedrich Brant, der große Mediziner, der von 1902 bis 1927 Direktor der zweiten medizinischen Universitätsklinik am Charité-Krankenhaus in Berlin war und dann in die Handschaft trat, vollendete am 31. Mai das 70. Lebensjahr. Unter den von ihm herausgegebenen Werken sind besonders hervorzuheben: „Entstehung der Malaria“ und der „Spezielle Medizin“.

**o Zusammenkunft eines Savonar Schiffs.** Der Turm des Georg-Schiffes in Berlin ist dieser Tage einsehbar. Im Schiffe wohnen derzeit die Besatzung der Savonar. Der Turm drohte schon seit längerer Zeit einzustürzen. In den letzten Tagen begann man daher mit Reparaturarbeiten.

## Börse und Handel

Wöchentliche Berliner Notierungen vom 31. Mai.

\* **Produzententische.** Am Berliner Zeitmarkt ging Mailänder für Weizen ruhig und unverändert im Preise zu Ende, bei noch größeren Anhebungen, aber mäßigen Abschlüssen in Nogen. In Auslandsbörse fanden vermehrte Umsätze nach den Nordbörsen statt. Weizen blieb ruhig und preisfest. Mais war völlig verändert. Roggenmehl still, für Roggenmehl zeigt sich für den nächsten Bedarf einige Frage.

Getreide und Ölsaaten per 1000 Kilogramm, fest per 100 Kilogramm in Reichsmark.

Weiz., märk. 81, 5	30, 5	Weizell. Ostn.	81, 5	30, 5
282-285	282-285	Noggl. f. Ostn.	17, 0	17, 2
Noggl. f. Ostn.	18, 5-18, 7	Naps	—	—
278-280	278-281	Weizell. Ostn.	60, 2	48-60
—	—	f. Zwickau	60, 2	48-60
—	—	—	55-58	55-58
250-285	252-290	—	25-27	25-27
263-269	264-270	—	34, 0-34, 2	34, 0-34, 2
—	—	—	25, 0-24, 0	25, 0-24, 0
—	—	—	24, 0-20, 0	24, 0-20, 0
—	—	—	14, 2-15, 2	14, 2-15, 2
—	—	—	15, 2-16, 2	15, 2-16, 2
—	—	—	23, 0-25, 0	23, 0-25, 0
—	—	—	18, 8-19, 0	18, 8-19, 0
—	—	—	23, 5-23, 8	23, 5-23, 8
—	—	—	15, 2-15, 4	15, 2-15, 4
—	—	—	21, 2-21, 5	21, 2-21, 5
—	—	—	30, 70	30, 70
—	—	—	25, 6-25, 2	25, 6-25, 2

\* **Weizenpreis.** Die Weizenpreis für die Provinz Brandenburg hat den Weizenpreis für ein Hektar Weizemehl frei Berlin für die Zeit vom 1. bis 7. Juni auf 17,5 Wfa. festgesetzt.

\* **Der durchschnittliche Berliner Bärenpreis** für 1000 Kilogramm beträgt in der Woche vom 14. bis 19. Mai D. 3. ab märkischer Eraktion 286,20 Mark.

## Kursbericht vom 31. Mai 1928

Bankersee Arten, Sprücker, Bühren & Co., Abteilung Neber.

7% Deutsche Anleihe	100,00
7% Kron. Säsis. Anleihe	87,75
8% Dtsch. Hyp.-Bank	92,50
8% Mitteld. Boden-Credit	86,50
8% Deutsche Bank	173,50
Dresdner Bank	168,50
Gannberg und Privatbank	187,75
Hallescher Bankverein	181,00
Oppag	172,50
Norddeutsche Lloyd	164,25
AG Wag. Gestr. Ges.	189,50
IG Farben	90,25
IG Bergbau	261,50
Mansfeld Bergbau	125,50
Mehner Montan	186,50
Preuss. Bergbau	85,00
Preuss. Montan	288,50
Preuss. Bergbau	85,00
Preuss. Bergbau	32,00
Preuss. Bergbau	33,00
Preuss. Bergbau	171,00
Preuss. Bergbau	66,75
Preuss. Bergbau	151,00
Preuss. Bergbau	74,00
Preuss. Bergbau	63,00
Preuss. Bergbau	30,00

**Endlich junges Gemüse!** Man kann die Hausfrau als Mittagstisch wieder abwechslungsreicher gestalten. Die arten Gemüße sind allerdings an und für sich etwas kostbar. Magst's Bärchen sich hier als treuer Helferlein. Schon wenige Tropfen bringen den Eisengemüßen der schlauesten Gemüße in uralter Weise zur vollen Entfaltung.

## Kirchliche Nachrichten

Montag der heil. Dreifaltigkeit, Trinitatis, den 3. Juni 1928

10 Uhr vorm.: Hauptgottesdienst.  
1/2 12 Uhr vorm.: Kindergottesdienst in der Kirche (Ältere Mägde).  
1/2 12 Uhr vorm.: Kindergottesdienst im Gemeindefaal (jüngere Mägde).  
Abends 8 Uhr: Mägdepreisfeier für junge Mägden.  
Mittwoch Abend 8 Uhr: Mägdepreisfeier im Gemeindefaal.  
Freitag Abend 8 Uhr: Mägdepreisfeier.  
Gesamt wurden am 27. Mai Emma Erna Pfeiffer und Walter Erich Pfaff, am 31. Mai Hans Hermann Pfaff, Gesamt wurden am 27. Mai der Schloßer Friedrich Baumhauer und Elsa Pfaffen von hier.  
Beerdigt wurde am 28. Mai der Arbeiter Karl Drese im Alter von 58 Jahren.

## Von Frühling zu Frühling

Noman von A. Neufeld

43. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Dann... dann...“ Metas Stimme sang gerührt und sie amete schwer, dann konnte ich Sie ja auch! Sie sind Schwermut, und Ihr Häuschen mit dem großen Ohlgarten und der rauschenden Friedau und den grünen Läden... den Bach dahinter... Mama... die alte Dorothea... ach, alles meine ist! So gut! So gut!“

„Das Letzte kam beinahe jedoch über Metas Lippen. Sie ergab Schwermut Hände und sah ihr strahlend ins Gesicht.“

„O Sie's denn ahnen können, wie oft meine Gedanken bei Ihnen waren und wie lieb ich Sie habe... Sie und die gute Mama?“

Hedwig blinzelte verwirrt auf die Sprecherin.

„Gnadige Frau - ich kann mich aber wirklich nicht entfassen...“

„Närrisch nicht! Wir haben uns doch im Leben noch nie gesehen. Es war ja doch im Traum.“

Sie freilich verlegte das Saar aus der Stirn.

„Bewahren Sie, ich bin so glücklich... Sie können's ja gar nicht verstehen, was ich da zusammenfange, aber es kam so über mich.“

„Dann verzeihe ich doch! Hedwig lächelte lächelnd.“

„Sie kennen Michael und er hat Ihnen von uns erzählt?“

Meta legte sich in ihre Ede zurück, ganz tief, so daß der Schatten ihres Vorhanges über ihr erregtes Gesicht fiel.

„Ja, ich kenne ihn einst.“ sagte sie langsam. „Es sind schon Jahre her, später hörte ich nicht mehr von ihm. Doch einmal, daß er verlobt ist mit einer Gräfin.“

Sie sah es ganz deutlich; es glitt ein Schatten über Hedwigs Gesicht, lei dem Worte Verlobung. Die dunklen, feinen Brauen zogen sich ängstlich zusammen.

„Mama, das war gottlob bald aus. Sie hätten doch nie nimmer zusammengehört - mein erster Bruder und diese gesplätherte, oberflächliche Frau! Es war Michaels tö...“

richtige Tat, daß er sich mit ihr verbote, wie es seine wiesse war, sie dann laufen zu lassen.“

„Ach hörte, sie sei seine Augenblicke gewesen.“

„Anfang. Er die ihre wiesse...“ wenigstens redete sie es sich und ihm ein. Sie war sehr verwirrt und hatte es sich schon vor Jahren in den Kopf gefügt, ihn zu heiraten. Womals ließ er sich versehen zur rechten Zeit. Später, als sie der Frau wieder zusammenführte, nötigte sie ihn förmlich, ihr früherer Galt im Schloße zu sein. Es war sehr einsam dort oben in Ostfalen und Michael dachte sich nichts dabei. Er sah nur, daß die Frau glücklich verheiratet war und wollte sie vielleicht stricken - doch er selbst nichts für die Gräfin empfand, war klar - da er im Herzen die Liebe zu einer anderen trug.“

Meta machte unwiderrüchliche Bewegung und blinzelte die Sprecherin erwidern an. Hedwig aber saß arglos fort.

„Ja, um dieser anderen willen ließ er sich nämlich nach Ostfalen versetzen und ich glaube, er hat sie bis auf den heutigen Tag nicht vergessen.“

„Und wie kam es denn... wie war es möglich...“

„Dass er sich mit der Gräfin verlobte? O, durch einen schändlichen, perfiden Zufall! Ganz Härtlich demnach auf der Jagd. Alle Welt bewunderte die junge Witwe und war bemüht, sie zu trösten. So auch Michael. Einige Wochen nach dem Ereignis tritt er mit einem Freund, ein hübscher, ein hübscher Witwe, die mit ihrer Mutter nach Wien überflogen wollte, zu verständigen. Die Mutter zeigte Herrn D. Sorgen. Michaels Freund, eine Duffenstammig Pfaffen, die sie verkaufen wollte, und fragte ihn um seinen Preis.“

Michael blieb mit Nadine im Salon zurück. Da fing Nadine an zu weinen und zu klagen, wie schwer es ihr sei, fortzugehen, wie sie Michael entbehren würde usw. Er tröstete sie arglos, im Inneren froh, nun endlich dieser etwas strapazierten Aufgabe entboden zu sein - plötzlich - er hat uns genommen sein kann - im Augenblick seiner Bedacht, sich lediglich, nichts überreizt und schlusslos. In diesem Moment trat die alte Gräfin mit Herden wieder ein.

Ein anderer wäre vielleicht richtigerweise gewesen in Aufstellungen, als ihn die Mutter gleich als Schmeichele behandelte - Michael schwieg aus Nichts für Nadine. Er hatte begriffen, daß sie ihn liebte und wollte ihr als Mann und Radfahrer eine doppelte Enttäufung ersparen. Wir - Mama und ich - waren damals sehr unglücklich, aber ich glaube, am allerhöchsten war er selbst.“

„Es kam nachher gleich zu uns... und eines Abends fand ich ihn mit dem Revolver in der Hand...“

„O, mein Gott!“

„O, es lagte me damals: Ich bin immer ein Gegner des Selbstmordes gewesen, aber es gibt Situationen, wo er der einzige Ausweg ist! Mit Mühe gelang es mir, um Mama zu bitten, ihn von diesem Gedanken abzubringen. Ich habe immer fest an eine Vorlesung geglaubt - diese Zuversicht hat mich auch damals nicht getäuscht. Nadine liebt in Wien einen Baron Straßer kennen, dessen Reichum, Eleganz und Höflichkeit mich in ihrem Herzen allmählich vertrieben haben. Eines Tages habe sie selbst die Ketten, welche sie unbedacht geschnitten hatte.“

Das junge Mädchen hatte sich warm gesprochen. Jetzt blinzelte sie wie verwundet um sich und Berlegenheit malte sich auf ihrem gezeichneten Gesicht.

„Mein Gott“, murmelt sie, „ich habe da über Dinge geplaudert, die Sie vielleicht gar nicht interessieren und die...“

„Sie kennen mich nicht schwermütig, aber da Sie so uninteressiert sind über uns, müssen Sie meinen Bruder wohl sehr gut kennen und verstehen mit deshalb - nicht wahr? Das Herz ging mir ein bisschen über.“

Meta drückte ihr warm die Hand.

„Siehe Hedwig - Sie können ja gar nicht wissen, wie wohl mir Ihre Worte waren, wo doch Ihr Bruder der einzige Freund, den ich jemals besessen habe! Sie sollte mich da nicht jede Kleinigkeit interessieren“ Erzählen Sie mir und erzählen Sie mir deshalb - nicht wahr? Das Herz ging mir ein bisschen über.“

88 Einpoundbetrüger.

Großer Betrugsprozeß in Berlin-Moabit. Man wird das Wort „Einpound“ in der nächsten Zeit vielleicht öfter zu hören bekommen, denn es hat in Berlin ein Betrugsprozeß gegen nicht weniger als 88 „Einpoundler“, die ihre Opfer um fast anderthalb Millionen betrogen haben, begonnen. Was sind das nun für Leute und was bedeutet das Wort? „Einpound“ nämlich aus der Gaunerbräde und hängt zusammen mit „Einpounden“ im Sinne von „jemand einwickeln“. Nun weiß man schon, was gemeint ist: es wird einer von denen, welche nicht alle werden, ganz gehörig einpounden oder eingewickelt, bis Geld oder Ware futsch ist. Im allgemeinen wird das so gemacht: der Haupteinpounder, also der Hauptgauner, sucht sich einen Nebenmann heraus, dem er vorzuzieht, daß irgendeine große Warenmenge leicht ankaufbar und ebenso leicht, und zwar mit fabelhaftem Gewinn, weiterverkauft werden könnte, wenn das für den Ankauf der Ware erforderliche Geld flüssig gemacht werden könnte. Der „einpoundliche“ Nebenmann gibt das Geld und ist es sofort und für immer los, denn es erlischt wieder die Ware nach der Käufer. Einmal alles ist fertig, dann wird nicht es noch viele ähnliche Varianten dieses Grundschemas der „Einpoundgeschäfte“, aber darauf kommt es nicht an. Im großen und ganzen werden alle „Einpoundgeschäfte“ in der hier geschilderten Weise gemacht.

Im ersten Lage haben neben den 88 Angeklagten und Mitgeschickten nicht weniger als 20 Verteilungen im Schuldgerichtsamt. Der Prozeß wird längere Zeit in Anspruch nehmen. Zu den Hauptbeteiligungen gehört der Engländer Ernest Marcoland, der Sohn eines Londoner Bankiers, der Lette Wajson und der Österreicher Baranani. Bei Marcoland hat die Interdiktionskammer 1½ Monate abgemauert. Die Schuldbriefe pflegten ihre Opfer sicher zu machen, indem einer von ihnen als interessierter, mittelbarer Käufer auftrat, im letzten Moment aber sich weigerte, die von dem Opfer des Betruges erworbene Ware zu übernehmen. Auf diese Art wurden u. a. große Posten minderwertiger Waaren aus der Kaspischezeit und ähnliche Warenreise abgesetzt. Die Geschickten sind meistens Hebräer, die auf diese Art um ihre sämtlichen Ersparnisse geprellt worden sind.

Bei der großen Zahl der Angeklagten ist es notwendig, ihre Strafen zu nummerieren von 1 bis 88. Ein ganzes Bortel von Angeklagten, wie es das Moabit Gericht noch nicht gesehen hat.

Der Sternenhimmel im Juni.

Die Sonne fliehet nun ihrem höchsten Stande zu und beschert uns im 1. Juni zu Sommeranfang, den längsten Tag. Fast 17 Stunden steht sie dann in unserer Gegend über dem Horizont, sie beschreitet einen gewaltigen Tagesbogen von Nordost über Süden nach Nordwest und nur etwas über 7 Stunden dauert die Nacht. Doch immer wird es dann gar nicht, selbst um Mitternacht steht die Sonne so dicht am Horizont, daß ein blasser Schein das Firmament erhellt. Und wie schön ist das Schauspiel des Sommeranfangs! Schade, daß sich schon zu Anfang des Monats die Luft zu dicht dieses wunderbaren Phänomens nimmt. Anders der Landbewohner, er ist es gewohnt, in aller Morgenfrüh sein Bett zu verlassen, und am feinen Regen über die Fieber und Fieber zu wehen, und dann die Nacht auf die feineren Augen, die gerade der Mutter Erde entsiegen zu sein scheint. So schön die nun kommenden Sommernächte auch sind, und die wir ausziehen, die Schönheiten des gelirten Himmels zu erkennen und zu empfinden, verlieren sie fast zur Zeitlosigkeit.

In der hellen Sommernacht verlieren die Sterne ihren uns lieb gewohnten Namen, die Sternbilder sind ganz verschwunden und es macht uns Mühe, die bekannten Sternbilder aufzufinden. Ist das dort, fast zu unsern Füßen, nicht der Große Wagen? Sind das nicht die beiden „Winterreiter“, deren Begleiter zum Teil das große Sternbild des Herdes bilden? Damit haben wir dann schon den ersten Anhaltspunkt, der es ermöglicht, nach den anderen Konstellationen mit Erfolg Ausschau zu halten. Vom Polarstern zieht sich in westlicher Richtung der Große Wagen hin zu „Kleine Wagen“, tiefer am Horizont beginnt jetzt die Kassiopeja — die die Form eines lateinischen W hat — von neuen ihrer Umkleide. Am Zenit finden wir das verrante Sternbild des Schwanens, zum Teil das große Sternbild des Dreieck, das aus den Sternen Deneb im Schwan, Vega in der Leier und Mirak im Adler gebildet wird. Da sind wir nun bei den Konstellationen angelangt, die uns den Sommer und im Anschluß daran den Herbst vorkünden. Im Meridian der Nordsee mit dem rötlichen Akrur, daneben Krone und Serpens, darunter Jungfrau, Waage, Skorpion und dasjenige die Schlange geben dem Firmament ein typisch sommerliches Gepräge.

Die Planetenarme Zeit ist überdauern. Merkur ist in der ersten Dekade des Monats am Abendhimmel etwa eine halbe Stunde lang sichtbar, Mars und Jupiter erscheinen am etwa einundzwanzigsten des Monats am Morgenhimmel, ohne Schwierigkeiten im Sternbild des Skorpions die ganze Nacht hindurch aufgefunden werden.

Die Mondphasen fallen auf folgende Tage: am 3. Juni ist Vollmond, am 11. Venus Merkur, am 17. Venus Merkur, am 24. Erstes Viertel. Während des kommenden Monats finden sich am zwei Phasenstadien statt, und zwar während des Vollmondes am 3. eine Mondfinsternis, die im Stillen Ozean und einem Teil seiner Küstengebiete sichtbar ist, und am 17. bei Neumond eine teilweise Sonnenfinsternis, die in den nördlichsten Gegenden der Erde beobachtet werden kann.

Nur ein Viertelstündchen!

Zu Großmutters Zeiten war es Sitte, zu Geburts- oder sonstigen Festtagen den Großvater oder die Erbtante mit einem Kisten zu erfreuen, das die Inschrift trug: „Nur ein Viertelstündchen!“ Dieser fromme Wunsch bezog sich auf die Dauer der Mittagsruhe. Und wenn man heute auch keine Schilmeressen mit Anstiften mehr zu verschicken pflegt, so sollte man trotzdem den Mittagsschlaf oder die Mittagssruhe doch nicht ganz abschaffen. Nach der Mahlzeit, sei es am Mittag oder wie bei der „durchgehenden Arbeitszeit“ am späten Nachmittag, pflegt sich bei den meisten Menschen das Bedürfnis nach Schlaf oder mindestens nach Ruhe einzustellen. Das rührt daher, daß nach dem Essen das Blut in stärkerem Maße den Verdauungsorganen zufließt und die übrigen Körperteile, insbesondere das Gehirn, vorübergehend blutarm werden. Blutere des Gehirns aber vertritt sich durch Müdigkeit, Sähen und Unlust zur Arbeit. Der Körper verlangt also nach Ruhe, und viele sollte man ihm nachkommen, zumal in der Mittagsruhe auch die vom frühen Morgen an fast angelegerten Körperzellen die notwendige Erholung finden.

Der Mittagsschlaf sei im allgemeinen kurz, evtl. wirklich „nur ein Viertelstündchen“, weil ein zu ausdauernder Schlaf am Tage die Nachtruhe beeinträchtigt und auch den Wiederholung der Tagesarbeiten erschwert. Wer mittags aber bei Tage nach dem Essen nicht schlafen kann, der wird gut tun, wenigstens eine kurze Mittagsruhe zu halten. Dabei ist es wichtig, daß man sich nach Aufstehen und unter Entfernung aller beengenden Kleidungsstücke niederlegt. Nur so kommt eine wirksame Körperruhe und Erholung zustande, während das Wiederkehren im Eigen, weil unzureichend, nicht empfindendwert ist.

Für die Hausfrau.

Für die kommende Rosenzeit.

Damit die Rosen uns recht lange durch ihre Blütenpracht erfreuen, müssen wir sie unterstützen und pflegen. Schon jetzt werden die Rosen von Weisse befallen, einem auf den Blättern wachsenden Pilz, der durch Bewässern mit pulverförmigem Schwefel getötet wird. Ein gutes Mittel für seine Verhütung ist das Besprühen mit Salzsäure, und zwar 3 kg Salz auf 100 Liter Wasser. Auch vielerlei Käulen und Käfer suchen die Rosen heim. Da ist zunächst die Larve der Rosenblattwespe, die im Juni den weichen Triebe der Rosen wechelt. Neben Wargen sollte man Jagd auf diese Schädlinge machen, nur dabei kommt man keine Rosen vor größerem Schaden. Blattläuse frisst oder jensele man ab. Wenn man Rosen abschneidet, so soll man dies mit langem Zittel tun, und zwar nicht nur, um dem modernen Geschmack nachzukommen, sondern auch im Interesse der Pflanze selbst. Nur wenige Rosen sind von diesem Schnitt auszuscheiden, und zwar Marchal Ruch, Gloire de Dijon. Durch den starken Rückschnitt wird das Nachstum stets vor neuem angesetzt, die einzelnen Blüten werden größer und stärker und die Kronen locker. Dies macht die Rosen gesund, und die Folge davon ist, daß sich nur schöne, vollausgebildete Blüten entwickeln. Die am Strauch abgeblühten Rosen müssen rechtzeitig entfernt werden, und zwar mit den Blüten selbst auch noch ein bis zwei Blätter mit Zittel, denn das erste Woge unter der Blüte besitzt nur geringe Lebenskraft. Mit diesem Reinigen und Ausputzen des Strauchs werden auch alle zurückgebliebenen Triebe entfernt, und nur die Zweige, die frisch und kräftig sind und gesunde Laub haben, bleiben bestehen.

Einmotten von Winterfäden.

Beim Einmotten von Winterfäden ist besonders darauf zu achten, daß man keine Wolle mit verpackt. Man untersuche daher jedes Stück vorher genau und stopfe und schüttele es richtig im Freien. Die „Mottentische“ muß ganz dicht schließen und mit reichlich Zeitungspapier und möglichst noch allen kleinen Wecheln ausgelegt sein. Jedes einzelne Stück, das man in die Kiste legt, streut man gut mit Naphthalin oder Kampfer ein.

Die Sachen, die in den Schränken bleiben müssen, kann man nicht so gründlich säubere. Doch bestreue man sie auch mit Mottenpulver, das sich leicht wieder abürsten läßt, hede an die Taschen Mottenkäse und hänge innen vor die Schranköffnungen große Käse, die man an besten mit kleinen Aufhängern oben im Schrank an innen eingeschlagene Nägel befestigt. In mottenreichen Gegenden ist es aber ratsam, im Laufe des Sommers die Sachen von Zeit zu Zeit aus dem Schrank zu nehmen und einer Unterjodung zu unterziehen.

Aus der Frauenbewegung.

Amerikanische Parlamentarierinnen.

Mrs. Charles Dana Gibson und Mrs. Gertrude Ellus, Gattin eines früheren Posthalters, werden ihre Distrikte in der Stadt New York auf dem demokratischen Nationalkonvent in Houston, Texas, vertreten.

Die erste Ehrenbürgerin Jugoslawiens.

Zum ersten Mal ist einer Frau in Jugoslawien die Auszeichnung der Ehrenbürgerin zur Ehrenbürgerin zugeteilt worden. Frau Marie Jambrija wurde anlässlich ihres 80. Geburtstages zur Ehrenbürgerin von Krupina ernannt. Krupina war der Ort, wo sie 1809 ihre Ehefrau als Lehrerin begann und die Frau der Weidberechtigung der Frau zum ersten Mal zur Sprache brachte.

Ein südamerikanischer Frauenbund.

Nach Verhandlungen der Frauenorganisationen Bolivians ist unter Leitung von Emma Maria Luffa ein nationaler Frauenbund ins Leben gerufen worden.

Eine Frau auf einflussreichem Posten.

Verregierungsrat Margarethe Chlerer, Berlin, ist zum Direktor des Präsidialbüros in der neugegründeten Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitsvermittlung ernannt worden. Sie hat an dem Zuständebekommen des Gelezes der Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung maßgebend mitgearbeitet und einen großen Teil seiner Begründung geleistet. Die Schätzung der Frauenrechte im Gesetz ist besonders ihrem Einfluss zu danken. Für die Gleichstellung der weiblichen Angestellten mit den männlichen Kräften in der Arbeitsämtern hat sie sich stark eingesetzt.

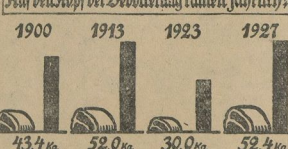
Ehrung einer Dichterin.

Die bekannte Dichterin Elisabeth Kolbe, Berlin, wurde zum Ehrenmitglied des Bundes der Freunde christlicher Dichtung ernannt, wegen ihrer Verdienste um die deutsche und insbesondere religiöse Dichtung.

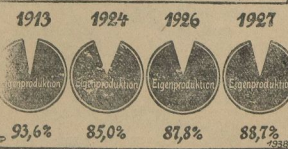
Weibliche Polizei.

Durch die mehrjährigen eifrigen Bemühungen eines weiblichen Mitglieder, des Stobrats von Haaren, Riederlande, Meß, Wendens van Delle, ist beschlossen worden, eine Frau im städtischen Polizeidienst anzustellen.

Fleischverbrauch in Deutschland auf den Kopf der Bevölkerung kamen jährlich:



Anteil der Eigenproduktion an der Fleischherzeugung Deutschlands



Ozonil advertisement featuring a swan logo and the text 'Ozonil - gute Nacht - Ozonil - Nur mit Ozonil sollten Sie waschen.'

Kirchenverkauf.

Der diesjährige Kirchenausschlag der Stadtgemeinde Hebra, der Rittergüter Hebra mit Wippach und Dichtig und des Ritterguts Klingl soll Donnerstag, den 7. Juni 1928 von nachmittags 3 Uhr ab im Ratskeller zu Hebra a. U. unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung verkauft werden.

Die diesjährige Kirchschnung

der Rittergüter Vigenburg, Weißschirnbach, Neusdorf, Kleinichfildt und des gräflich. Gütes Spielberg soll am Dienstag, den 5. Juni, vorm. 10 1/2 Uhr im Gasthof zu Vigenburg im Wege des Meistbietenden gegen Barzahlung zu den im Termin bekannt zu gebenden Bedingungen verkauft werden.

Stadt-Fußspiele Preuss. Hof

Sonntag, den 3. Juni, abends 8 1/2 Uhr: Hooi, der Teufelsreiter gegen Die Löwen sind los. Es laßt freumblickt ein Borgwardt.

Turn-Verein (D. T.) Drucksachen für Handel, Gewerbe und Industrie fertigt an Buchdruckerei W. Sauer Rossleben.

Advertisement for 'Was ist Berufsarbeit und Wissen in Gewerbe & Handel?' featuring a circular logo and text about a journal and subscription information.

Advertisement for 'Thüringer Holzwerke, Rossleben' featuring a logo and text about various types of wood products like Stabtreter, Antholzlisten, and Schallbretter.

